

# Offizielles Tirol-Bild auf dem Prüfstand

## Abschied von der „Operetten-Monarchie“? Die SPÖ fordert eine Neukonzeption des offiziellen Tirol-Auftritts.

**Innsbruck** – Wie verhält sich die organisierte Tiroler Volkskultur zur Politik und umgekehrt, welche Werte werden transportiert und was versteckt sich hinter Schlagwörtern wie „Tradition“ und „Identität“? Man könnte auch „darüber reden“: Zu den Empfehlungen in dem vom Land in Auftrag gegebenen Gutachten des Wiener Historikers Michael Wedekind gehört auch die Organisation von Vortrags- und Diskussionsreihen oder Tagungen. Die Frage, ob das Land diesbezüglich auch selbst initiativ werden will, wollte Kulturlan-



„Das Bild, das bei offiziellen Tirol-Auftritten vermittelt wird, trifft den Kern des Landes nicht.“

Thomas Pupp (SPÖ)

Foto: Hammerle

desrätin Beate Palfrader am Montag nicht beantworten. Und auch für eine Stellungnahme zu möglichen weiteren Maßnahmen des Landes auf Basis des Gutachtens war Palfrader nicht erreichbar.

Wedekind hatte ebensolche Maßnahmen zuletzt im Interview mit der *Tiroler Tageszeitung* vermisst. Und die Anfang Oktober vom Land angekündigte Einrichtung eines „Förderschwerpunkts“ für Erinnerungskultur, dotiert mit



Schütze mit Morgenstern beim Landesfestumzug im Gedenkjahr 1809–2009 vor der Innsbrucker Hofburg.

Foto: Patziger

100.000 Euro, nicht als direkte Folge seines Gutachtens, sondern vielmehr als ein bereits in der Koalitionsvereinbarung festgeschriebenes Vorhaben des Landes bezeichnet.

Auch auf der Oppositionsbank vermisst man inzwischen konkrete Taten und einen „proaktiven“ Umgang mit den Inhalten des Gutachtens: „Die Landesregierung

müsste hergehen und sagen, okay, wir schneiden da nicht gut ab, wie gehen wir jetzt weiter vor“, findet der SP-Landtagsabgeordnete Thomas Pupp. In einem von ihm Ende Oktober eingebrachten Antrag fordert der SP-Sport- und Kulturreferent unter anderem eine „Evaluierung und Neukonzeption des offiziellen Tirol-Auftritts“. Denn, so Pupp: „Es wird da ein Bild vermittelt, das den Kern des Landes nicht trifft.“

Historiker Wedekind hatte den landesüblichen Empfang zuletzt als „unzeitgemäß“ bezeichnet. Und fühlte sich von Inszenierung und Choreographie an eine „Operetten-Monarchie“ bzw. an osteuropäische Regimes erinnert.

Laut Pupp „ein Schuss ins Knie“ und nicht mit dem Selbstbekenntnis von „Weltoffenheit“ und „Toleranz“ vereinbar. Er schlägt zudem die „Aufnahme eines Pflichtgegenstandes über die Geschichte und Gegenwart der Tiroler Volks- und Blasmusik“ an den Tiroler Musikschulen vor und möchte Förderungen für volkskulturelle Verbänden davon abhängig machen, ob sie die eigene Geschichte „insbesondere in der NS-Zeit“ aufgearbeitet haben.

Die SPÖ hatte zuletzt auch die Aberkennung von Landesauszeichnungen unter anderem für nationalsozialistisch belastete Personen wie den ehemaligen Gaumusikleiter für Tirol und Vorarlberg, Sepp Tanzer, gefordert. (jel)

Lesen Sie zu diesem Thema den Kommentar auf Seite 2

